

## „Belarussischer Todesverurteilter bittet um Gnade - Was nun, Deutschland?“

Ein deutscher Todesverurteilter in Belarus fleht um Gnade im Staatsfernsehen, während die Bundesregierung schweigt.

Minsk (dpa) – Ein jüngster Vorfall im autoritär geführten Belarus, der die Frage nach der Todesstrafe in Europa erneut aufwirft, betrifft einen zum Tode verurteilten deutschen Staatsbürger. In einem emotionalen Videoauftritt, das vom staatlichen Fernsehsender des Landes ausgestrahlt wurde, bittet der Mann um Gnade von Machthaber Alexander Lukaschenko. Er äußerte, dass er die deutsche Regierung als untätig erlebe, während er verzweifelt um seine Rettung fleht.

### Ein Appell um Hilfe

In dem Video stellt der Verurteilte unmissverständlich klar, dass nur seine Familie noch für ihn kämpft. Seine Worte sind durchdrungen von Emotionen, als er um die Möglichkeit bittet, seine Tochter, seine Freundin und seinen Vater wiederzusehen. „Noch lebe ich, noch hat man die Zeit zu verhandeln, noch ist es nicht zu spät“, sagt er, während er die Verantwortung für seine Taten übernimmt und betont: „Ich bereue jede einzelne Sekunde“. Diese erschütternden Äußerungen zeigen die Verzweiflung eines Mannes, der erkennt, dass seine Zeit abläuft.

### Der Hintergrund des Urteils

Das Todesurteil, das im Juni 2023 gefällt wurde, erregte international Aufsehen, besonders aufgrund der

menschenrechtlichen Implikationen und der umstrittenen Verfahren in den belarussischen Gerichten. Begründet wurde die Verurteilung unter anderem mit Terrorismus und Söldnertum, was den Verdacht auf wirksame Manipulation der Rechtslage aufwirft. Ein Bericht der Organisation Libereco hebt hervor, dass es in Belarus zahlreiche Verstöße gegen ein ordentliches Verfahren und das Recht auf einen fairen Prozess gegeben hat.

## **Belarus und seine Rolle in der geopolitischen Landschaft**

Die Strategie der Regierung in Minsk könnte auch tiefere geopolitische Motive verfolgen. Berichten zufolge verfolgt Belarus, das enge Beziehungen zu Russland unterhält, möglicherweise die Aussicht auf einen Gefangenenaustausch. Diese Überlegungen wurden ins Spiel gebracht, als bekannt wurde, dass Kremlchef Wladimir Putin ein Interesse daran hat, einen in Deutschland verurteilten Russen zurückzuholen. Damit könnte der Fall des deutschen Staatsbürgers in einen größeren politischen Kontext eingebettet sein, der weit über die besorgniserregende individuelle Situation hinausgeht.

## **Reaktionen aus Deutschland und internationalen Organisationen**

Das Auswärtige Amt in Berlin hat reagiert und bekräftigt, dass der Fall dem Ministerium bekannt sei und konsularisch betreut werde. In ihren Erklärungen verurteilen deutsche Behörden die Todesstrafe als eine grausame und unmenschliche Form der Bestrafung. Menschenrechtsorganisationen sind ebenfalls alarmiert über die Situation und fordern die belarussische Regierung auf, das Todesurteil nicht vollstrecken zu lassen.

## **Ein notwendiger Diskurs über die Todesstrafe in Europa**

Diese Episode wirft einen Schatten über die Menschenrechtslage in Belarus und die weitere Diskussion über die Anwendung der Todesstrafe in Europa auf. Belarus ist das letzte Land in Europa, das weiterhin die Todesstrafe praktiziert. Es stellt sich die Frage, ob und wie die europäische Gemeinschaft auf solche Menschenrechtsverletzungen reagieren sollte, insbesondere in einem Jahr, in dem internationale Spannungen zunehmen und die Welt auf die Missbräuche autoritärer Regierungen schaut.

Der verzweifelte Appell des Mannes und die grenzüberschreitenden Implikationen seines Falles zeigen die Komplexität der Situation und die dringende Notwendigkeit, die Diskussion über menschenrechtliche Standards in den Vordergrund zu rücken, um die grundlegenden Prinzipien der Menschlichkeit zu wahren.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**